

Musik statt Sprachprobleme

INTERVIEW Zum ersten Mal hat eine „Musikfreizeit für Kinder mit Migrationshintergrund“ stattgefunden. Organisiert war sie von der Uni, den Salesianern Don Boscos und der Gangolfschule. Mitgemacht haben 20 Zweitklässler aus zehn Nationen.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ANNA LIENHARDT

Bamberg – Regina Jans ist schon ganz gespannt auf die Nachbesprechung: „Herausfinden, was das Projekt bewirkt hat“, sagt die Koordinatorin. Denn dass es etwas bewirkt hat, da ist sie sich sicher. Jans ist Bereichsleiterin der Jugendsozialarbeit bei den Salesianern Don Boscos. Hier ist das Projekt „Schüler.Bilden.Zukunft“ angesiedelt, welches zum Ziel hat, benachteiligte Jugendliche zu fördern. Kooperationspartner sind außerdem die „Dr. Ursula Schmid-Kayser Stiftung“ und die Stiftung „Chance Jugend“. Jans findet: Ein Musikprojekt ist in diesem Zusammenhang besonders geeignet, da es Kinder und Jugendliche auch ohne Worte zusammenbringt. Von ihr und Stifter Horst-Andreas Kayser kam die Grundidee, mit der man Kinder aus verschiedenen Nationen zusammenführen könnte.

Frau Jans, am Anfang stand die Idee. Wie ging es dann weiter?

Regina Jans: Bereits aus der Vergangenheit gab es Kontakte zum Lehrstuhl für Musikpädagogik und Musikdidaktik an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Für dieses Projekt haben wir mit Professor Stefan Hörmann und Michael Forster, Dozent für Elementare Musikpädagogik, zusammengearbeitet.

Was heißt das konkret?

In einer Lehrveranstaltung haben die Studierenden unter Anleitung das Konzept für eine „Musikfreizeit für Kinder mit Migrationshintergrund“ ausgearbeitet und sich überlegt, wie sich das Ganze umsetzen lässt. Die Studierenden waren zunächst im Musikunterricht in einer zweiten Regelklasse an der Gangolfschule zu Gast – 20 Schüler aus zehn Nationen. Und das ist heutzutage eine Regelklasse! Dort haben die Studierenden ausprobiert, was in der Arbeit mit den Schülern funktioniert.

Was ist dabei herausgekommen?

Die Arbeit hat sozusagen im Freizeit-Wochenende gegipfelt. Am Samstag haben die Kinder,



Trommel, Triangel und Percussion - bei der Aufführung waren die Kinder konzentriert bei der Sache.

Foto: Matthias Hoch

alle um die acht Jahre alt, den ganzen Tag geprobt. Die Studenten haben sie zum Beispiel in Gruppen eingeteilt und mit Instrumenten gearbeitet, die sie mit den Kindern zum Teil erst selbst gebastelt haben – zum Beispiel Plastikflaschen, die mit Sand oder Reis gefüllt und Farben oder Federn verziert wurden.

Außerdem haben sich die Schüler an echten Instrumenten versucht und dazu getanzt. Besonders toll war, dass die Kinder einen kleinen Film vertont haben: Es lief ein auf stumm geschaltetes Video der Zeichentrickserie „Tom & Jerry“. Jede Kindergruppe hatte einen Abschnitt einstudiert und die passenden Geräusche dazu gemacht. Da knallt einer zum Beispiel das Becken zusammen, wenn im Film etwas herunterfällt, oder es gibt ein bestimmtes Geräusch, wenn die Maus wegläuft.

Wie ging es dann am Sonntag weiter?

Zunächst wurde noch mal geprobt, dann kam die große Aufführung. Da gab es Konzentration, Freude, Spannung, Miteinander Spaß haben und alle haben voneinander etwas gelernt! Die Eltern, die da waren, hatten ein breites Grinsen im Gesicht – und die Studis auch. Sie haben sich über die Maßen in das Projekt eingebracht, weil sie viel Praxiserfahrung sammeln konnten.

Was ist Ziel des Projektes? Und wurde es erreicht?

Ja! Die Idee war, Verbindung über die Musik zu stiften. Alles wurde eins. Es war egal, ob da ein deutsches Kind musiziert und tanzt, oder eines mit Migrationshintergrund – auf der Bühne hat man das überhaupt nicht gemerkt. Die Musik macht keine Unterschiede zwischen den Kindern. Teilgenommen haben 20 Kinder

aus zehn Nationen, darunter waren auch sieben Flüchtlingskinder. *Wie funktioniert da die Verständigung?*

Darum geht es ja genau: Es kommen immer mehr Flüchtlinge, sprich, auch immer mehr Schüler, die die Sprache nicht sprechen. Über Musik kann man da Verbindungen schaffen. Ein wichtiges Stichwort ist dabei „soziales Kompetenztraining“. Darunter fallen Musikprojekte wie dieses. In unserem übergeordneten Programm „Schüler.Bilden.Zukunft“ haben wir mit Musik schon gute Erfahrungen gemacht.

Wird es denn wieder eine solche Musikfreizeit geben?

Aufgrund der guten Resonanz und positiven Erfahrungen wünschen wir uns das. Im Rahmen der Nachbesprechung werden wir die Möglichkeiten mit der Uni beziehungsweise dem Lehrstuhl abstimmen.

VORTRAG

Abenteuer Christ sein

Buttenheim – Am Donnerstag, 3. März, findet ein Vortrag zum Thema „Abenteuer Christ sein“ um 19.15 Uhr im Ottheim statt. Der humorvolle und unterhaltsame Vortrag von Schwester Teresa Zukic berührte schon Tausende von Herzen, teilen die Veranstalter mit. Ihre Vorträge füllen Säle von Hamburg bis zum Bodensee. Sie ist zu Gast bei ganz unterschiedlichen Gruppierungen, bei Frauenfrühstücken ebenso wie bei Managern. Die Rednerin versteht es in fünf Schritten, nicht nur die frohe Botschaft lebensnah rüberzubringen, sondern zeigt konkrete Schritte zu einem lebendigen und erfüllten Christsein auf. *red*

Kurz notiert

Mäharbeiten am Berliner Ring

Bamberg – Das städtische Gartenamt wird heute und am morgigen Donnerstag die Mittel- und Randstreifen des Berliner Rings im Bereich von der nördlichen Stadtgrenze bis zur Kreuzung Münchner Ring sowie die Mittelstreifen der Starckenfeldstraße mähen. Die Arbeiten, die mit dem Umweltamt abgestimmt sind, finden jeweils in der Zeit von 6 bis 18 Uhr statt. Es kann zu Verkehrsbehinderungen kommen. Alle Verkehrsteilnehmer bittet die Stadt um erhöhte Vorsicht. *red*

Kartoffel - die tolle Knolle in der Küche

Bamberg – Das Bildungswerk des bayerischen Bauernverbandes bietet den Kochkurs „Kartoffel – die tolle Knolle in der Küche“ an. Die Teilnehmer erfahren in Theorie und Praxis vieles über Ernährungswerte, Qualitätsmerkmale, Zubereitungstipps und schmackhafte wie ausgefallene Rezepte. Der Kurs findet am Montag, 7. März, um 18.30 Uhr in der Schulküche des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bamberg statt. Um Anmeldung bei Fr. von der Linden, Tel. 0160/93815123 oder 09529/9500019, wird gebeten. Anmeldeschluss ist der 4. März. *red*

Nach einem langen Leben hat Gott, der Herr, meinen Onkel




Karl Kresser
* 3. 6. 1926 † 24. 2. 2016
von den Beschwerden des Alters erlöst.
Feigendorf, Trabelsdorf

In Erinnerung:
Deine **Beate** und **Heinz**
Deine **Berta**
und Anverwandte

Urnenaussegnung mit anschließender Beisetzung am Samstag, 5. März 2016, um 11.00 Uhr, Friedhof Lisberg.
Für alle Zeichen der Anteilnahme herzlichen Dank.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von




Hannelore Dusold
* 04.12.1941 geb. Bleier † 25.02.2016
Demmelsdorf

In unseren Herzen lebst Du weiter:
Dein Sohn **Ralf** mit **Michaela** und **Patrick**
Deine **Geschwister** mit Familien
und alle Verwandten

Rosenkranz am Freitag, den 4. März 2016, um **9.45 Uhr** in der Pfarrkirche Scheßlitz mit Trauergottesdienst und anschließender Urnenbeisetzung. Von Beileidsbezeugungen am Grab bitten wir Abstand zu nehmen.

Als Gott sah,
dass der Weg zu lang,
der Hügel zu steil
und das Atmen zu schwer wurde,
legte er seinen Arm um sie
und sprach: Komm heim.



Rufen Sie uns an (09 51) 30 90 200 · Bamberg · Zollnerstr. 47



Beistand und Hilfe im Trauerfall
MELZER
Bestattungen

GEMEINSAM GEDENKEN

trauer.inFranken.de

Ab sofort finden Sie alle Traueranzeigen unserer Zeitungen auch im Internet.



inFranken.de fränkischerTag In Franken daheim.

PIETÄT
Freudensprung GmbH

Bamberg's führendes Bestattungsinstitut
www.pietat-bamberg.de



Persönlich erstellt für: Christine Hartmann (158978)